



MORNING NEWS 20. Dezember 2024

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	19.969,86	-272,71	-1,35	20.242,57	DJ 30	42.342,24	15,37	0,04	42.326,87
MDAX	25.428,36	-419,15	-1,62	25.847,51	NASDAQ	21.110,51	-98,80	-0,47	21.209,31
TEC DAX	3.447,77	-53,06	-1,52	3.500,83	Nikkei 225	38.762,44	-51,14	-0,13	38.813,58
Euro Stoxx50	4.879,00	-78,28	-1,58	4.957,28	Hang Seng	19.744,04	-8,47	-0,04	19.752,51
Bund Future	133,88	-0,03	-0,02	133,91	Euro / US-\$	1,0362	-0,00	-0,01	1,0363
Gold in US-\$	2.600,54	6,53	0,25	2.594,01	Öl (Brent) US-\$	72,46	-0,42	-0,58	72,88
Bitcoin / US-\$	96.734,42	-595,49	-0,61	97.327,84	Ethereum / US-\$	3.355,26	-61,49	-1,80	3.416,44

Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	19.848	-121
NASDAQ Future	20.978,25	-134,50

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	237,11	0,06	0,00	237,05	245,69	1.499.314,00
Nokia OJ	4,28	0,02	0,00	4,26	4,43	18.123.814,00

Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Heute keine wichtigen Unternehmenstermine		
Europäische Unternehmen		Heute keine wichtigen Unternehmenstermine		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
D	Bundesfinanzministerium, Monatsbericht	Dezember	00:01	n/a
D	PPI (m/m)	November	08:00	0,3% (0,2%)
D	PPI (y/y)	November	08:00	-0,3% (-1,1%)
USA	Private Einkommen	November	14:30	0,4% (0,6%)
USA	Private Ausgaben	November	14:30	0,5% (0,4%)
USA	PCE-Preisindex (m/m)	November	14:30	0,2% (0,2%)
USA	PCE Preisindex (y/y)	November	14:30	2,5% (2,3%)
EWU	Verbrauchervertrauen, vorab	Dezember	16:00	-14 (-13,7)
USA	Verbrauchervertrauen Uni Michigan, final	Dezember	16:00	74,2 (74,0)

Quelle: Bloomberg

Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	1,30 (1,40)	10-jährige Bonds	-0,594	4,57%
Volumen NASDAQ	7,98 (9,96)	30-jährige Bonds	-1,375	4,74%

()=Vortag

Die **US-Börsen** haben nach dem **enttäuschenden Zinsausblick der amerikanischen Notenbank** Federal Reserve am Donnerstag **kaum verändert** geschlossen. Der Dow-Jones-Index der Standardwerte stagnierte bei 42.342 Punkten. Der technologielastige Nasdaq notierte kaum verändert bei 19.372 Zählern. Der breit gefasste S&P 500 kam ebenfalls kaum vom Fleck und notierte zuletzt bei 5867 Stellen. In Reaktion auf die Signale der Notenbank Fed auf ein langsames

Zinssenkungstempo hatte der Dow-Jones-Index am Mittwoch das zehnte Mal in Folge nachgegeben und damit seine längste Verlustserie seit 1974 verzeichnet.

Händler gehen nun davon aus, dass es 2025 nur noch zu zwei statt der zuvor erwarteten drei Zinssenkungen kommen wird. Am Devisenmarkt deckten sich die Anleger deswegen mit der US-Währung ein. Der **Dollar-Index** legte 0,3 Prozent auf 108,37 Punkte zu.

Unterdessen trudelten frische Daten ein, denen zufolge die **US-Wirtschaft** im dritten Quartal schneller gewachsen ist als bisher geschätzt. Gleichzeitig sanken die wöchentlichen Arbeitslosenzahlen vergangene Woche stärker als erwartet, was mit einer **allmählichen Abkühlung der Arbeitsmarktlage** übereinstimmt. Der Zinsausblick der Fed trage einer robusten US-Wirtschaft Rechnung, sagte JoAnne Bianco, Anlagestrategin bei Bondbloxx. "Das deutet darauf hin, dass die Fed die anhaltende bemerkenswerte Stärke der US-Wirtschaftslage anerkennt und dass weitere Leitzinssenkungen möglicherweise nicht erforderlich sind."

Die mit am stärksten unter Druck geratenen wachstumsabhängigen Tech-Konzerne konnten überwiegend Boden gutmachen. Anleger griffen nach einem überraschend starken ersten Quartal vor allem bei **Accenture** zu. Die Aktien des IT-Dienstleisters stiegen um mehr als sieben Prozent. Der Umsatz lag mit 17,7 Milliarden Dollar über den durchschnittlichen Schätzungen der Analysten von 17,12 Milliarden Dollar. Grund dafür ist die steigende Nachfrage nach den Dienstleistungen der Firma zur Unterstützung der Kunden bei der Einführung KI-gestützter Anwendungen.

Gegen den allgemeinen Trend flogen Aktien von **Micron** aus den Depots, nachdem der Halbleiterhersteller mit seinem Ausblick auf das laufende Quartal hinter den Markterwartungen zurückgeblieben war. Die Titel brachen um mehr als 16 Prozent ein.

Mit Enttäuschung aufgefasste Studiendaten zu einem Medikamentenkandidaten drückten die Aktien von **Vertex Pharmaceuticals** rund elf Prozent ins Minus. Das in der Entwicklung befindliche nicht-opioide Schmerzmittel Suzetrigin habe bei Patienten mit gereizten Nervenwurzeln in der Lendenwirbelsäule eine ähnliche Schmerzlinderung wie ein Placebo gezeigt, teilte die Firma mit.

Im Einklang mit fallenden Ölpreisen ging es für Aktien der Öl-Konzerne **Chevron** und **Exxon** um bis zu zwei Prozent abwärts. Die Preise für das Nordseeöl **Brent** und das US-Öl **WTI** lagen mit 72,56 und 69,85 Dollar je Fass jeweils rund ein Prozent im Minus. Neben einem stärkeren Dollar belastete die Furcht vor den Folgen einer langsameren Lockerungspolitik der Fed die Preise. Rohstoff-Anleger fürchteten, dass weniger Zinssenkungen das Wirtschaftswachstum beeinträchtigen und die Nachfrage reduzieren könnten.

US Unternehmen

FedEx hat am Donnerstag die lang erwartete **Abspaltung einer Speditionssparte für Teilladungen** angekündigt. Die am Donnerstag nach US-Börsenschluss bekanntgegebene Trennung von FedEx Freight könnte Analysten zufolge einen Wert von bis zu 20 Milliarden Dollar für die Aktionäre freisetzen. Der DHL-Konkurrent will sich stärker auf das Kerngeschäft konzentrieren. Die FedEx-Aktie stieg nachbörslich zunächst um mehr als zehn Prozent. FedEx Freight ist der größte Anbieter von Teilladungsverkehren ("less-than-truckload") in den USA. Dabei werden Sendungen verschiedener Kunden in einem Lastwagen transportiert und über ein Netz von Servicezentren weitergeleitet, wo sie auf andere Lkw mit ähnlichen Zielen umgeladen werden. FedEx teilte zudem mit, der Gewinn sei im abgelaufenen zweiten Quartal auf 0,99 Milliarden Dollar oder 4,05 Dollar je Aktie gefallen, nach 1,01 Milliarden Dollar oder 3,99 Dollar je Aktie im Vorjahreszeitraum. LSEG-Daten zufolge rechneten Experten mit 3,90 Dollar je Aktie (Reuters).

Der zuletzt schwächelnde Sportartikel-Riese **Nike** ist mit dem neuen Chef Elliott Hill auf dem Weg der Besserung. Im vergangenen Quartal übertraf der Adidas-Rivale die Erwartungen der Analysten - auch wenn Umsatz und Gewinn im Jahresvergleich erneut deutlich zurückgingen. Im Ende November abgeschlossenen zweiten Geschäftsquartal sank der Erlös im Jahresvergleich um 8 Prozent auf 12,35 Milliarden Dollar (11,9 Mrd Euro), wie Nike am Donnerstag nach US-

Börsenschluss mitteilte. Die Erwartungen der Analysten lagen allerdings mit durchschnittlich 12,1 Milliarden Dollar noch etwas niedriger. Der Gewinn fiel um 26 Prozent auf 1,16 Milliarden Dollar. Die Aktie legte im nachbörslichen US-Handel zeitweise um rund 8 Prozent zu (Reuters).

In den USA hat die Gewerkschaft **Workers United** (WU) für Freitagmorgen einen Streik der Mitarbeiter der Kaffee-Kette **Starbucks** in den Filialen in Los Angeles, Chicago und Seattle angekündigt. Die Gewerkschaft, die etwa 10.000 Angestellte in 525 Starbucks-Filialen in den Vereinigten Staaten vertritt, teilte mit, dass die Arbeitsniederlegungen bis Heiligabend möglicherweise Hunderte von Filialen im ganzen Land betreffen würden, falls Starbucks und die Gewerkschaft keinen Tarifvertrag abschließen würden (Reuters).

Marktmeldungen

An den **Derivatmärkten** findet heute der **große Verfall** (*Hexensabbat*) statt.

Der vor der Übernahme stehende Kunststoffkonzern **Covestro** fliegt zwischen Weihnachten und Neujahr aus dem deutschen Aktienleitindex **Dax**. Grund für die außerplanmäßige Änderung der Indexzusammensetzung sei der zu geringe Streubesitz von Covestro von weniger als 10 Prozent, teilte die Deutsche-Börse-Indextochter Stoxx am Donnerstag nach Börsenschluss im schweizerischen Zug mit. Im Tagesverlauf hatte der staatliche Ölkonzern XRG (ehemals Adnoc) aus den Vereinigten Arabischen Emiraten mitgeteilt, über 91 Prozent der Aktien im Übernahmeangebot ergattert zu haben. Ersetzt werde Covestro durch den Dialysespezialisten **FMC** (Fresenius Medical Care), hieß es von Stoxx. Die Änderungen werden zum 27. Dezember wirksam. Im **MDax**, aus dem FMC aufsteigt, wird den Angaben zufolge der Wohnungskonzern **Deutsche Wohnen** aus dem SDax nachrücken. Und im **SDax** wird in der Folge der Laserspezialist **LPKF** aufgenommen (dpa/AFX).

Die **Steuereinnahmen** von **Bund und Ländern** sind erneut deutlich gestiegen. Sie kletterten im November im Vergleich zum Vorjahr um neun Prozent auf gut 61 Milliarden Euro, wie aus dem Monatsbericht des Bundesfinanzministeriums hervorgeht, der am Freitag veröffentlicht werden soll. Seit August gab es jeweils spürbare Zuwächse in allen Monaten. Eine klare Steigerung im November stand unter anderem bei der Lohnsteuer zu Buche. Hier machten sich die jüngsten und teils kräftigen Tarifabschlüsse bemerkbar. Die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer, die Unternehmen zahlen, sind dagegen rückläufig - ein Zeichen der Wirtschaftskrise. In den ersten elf Monaten des Jahres zusammen fällt das Bild weniger rosig aus. In diesem Zeitraum summierten sich die Steuereinnahmen auf knapp 748 Milliarden Euro, ein Plus von 3,8 Prozent zum Vorjahr. Die wirtschaftliche Lage bezeichnete das Ministerium als schwierig bis "allenfalls verhalten" (Reuters).

Der **Bundestag** hat grünes Licht für milliardenschwere Entlastungen der Bürger gegeben. Für das **abgespeckte Steuerfortentwicklungsgesetz** stimmten am Donnerstagabend die Fraktionen von SPD, Grünen, FDP und auch Union sowie AfD. Damit kann in den Jahren 2025 und 2026 die sogenannte Kalte Progression in der Einkommensteuer ausgeglichen und auch das Kindergeld angehoben werden (Reuters).

Der designierte US-Präsident **Donald Trump** hat im Haushaltsstreit wenige Stunden vor dem Shutdown eine grundsätzliche Abschaffung der **Schuldenobergrenze** gefordert. Während seine Republikaner im Kapitol hinter verschlossenen Türen um eine Haushaltsvorlage rangen, um den ab Freitagabend (Ortszeit US-Ostküste; 06.00 Uhr MEZ) drohenden Verwaltungsstillstand zu verhindern, rief Trump am Donnerstag bei *NBC News* zur Änderung der gesetzlichen Vorschriften auf. Es werde keine Zustimmung zu irgendetwas geben, bis die Grenze abgeschafft werde, sagte er dem Sender *ABC* (Reuters).

In den **USA** hat das **Repräsentantenhaus** einen vom designierten US-Präsidenten Donald Trump unterstützten **Geszentwurf zur Abschaffung der Schuldenobergrenze** abgelehnt. Damit widersetzten sich am Donnerstag (Ortszeit) Dutzende von Republikanern dem designierten Präsidenten. Der Entwurf scheiterte mit 174 zu 235 Stimmen, nur wenige Stunden nachdem er von führenden Republikanern eilig zusammengestellt worden war, um Trumps Forderungen zu erfüllen. Der republikanische Sprecher des Repräsentantenhauses, Mike Johnson, nannte keine

Einzelheiten, als Reporter ihn nach der gescheiterten Abstimmung nach den nächsten Schritten fragten, sondern sagte nur: "Wir werden uns eine andere Lösung einfallen lassen." (Reuters).

Der **ungarische Ministerpräsident** Viktor Orban hat beim **EU-Gipfel** in Brüssel seine Zustimmung zur Verlängerung der Ende Januar auslaufenden **Russland-Sanktionen** verweigert. Wie die *Deutsche Presse-Agentur* von mehreren Teilnehmern des Spitzentreffens in Brüssel erfuhr, sagte Orban den anderen Staats- und Regierungschefs, er müsse über die Sache noch nachdenken. Eine Entscheidung will er demnach erst nach der Amtseinführung des neugewählten US-Präsidenten Donald Trump am 20. Januar treffen.

Bundeskanzler Olaf Scholz hat am Donnerstag erneut mit dem künftigen US-Präsidenten **Donald Trump** telefoniert. "Im Zentrum des Gesprächs standen die **sicherheitspolitischen Herausforderungen in Europa**", teilte Regierungssprecher Steffen Hebestreit danach mit. Scholz habe Trump in dem Gespräch erneut gesagt, dass Deutschland die Unterstützung der Ukraine in ihrer Verteidigung gegen den russischen Angriffskrieg solange fortsetzen werde wie dies nötig sei. Trump und Scholz seien sich einig gewesen, "dass der **russische Krieg gegen die Ukraine** schon viel zu lange andauere und es darauf ankomme, so bald wie möglich auf den Weg zu einem fairen, gerechten und nachhaltigen Frieden zu gelangen" (Reuters).

Die **Europäische Union** gibt **zusätzliche Milliardenhilfen** für die **Ukraine** bekannt. Für das kommende Jahr seien nun 30 Milliarden Euro mehr als Finanzhilfe geplant, sagt EU-Ratspräsident Antonio Costa in Brüssel nach dem EU-Gipfel (Reuters).

Die **Ukraine** meldet einen **russischen Raketenangriff** auf **Kiew**. Die Luftabwehr sei in der Hauptstadt im Einsatz, teilt das ukrainische Militär mit. Mehrere Explosionen waren zu hören. Das Militär hatte zuvor Luftalarm ausgelöst und vor dem Angriff gewarnt (Reuters).

Bei einem **russischen Raketenangriff** auf die Region **Charkiw** im Nordosten der Ukraine sind drei Menschen getötet worden. Drei Menschen seien zudem verletzt worden, teilt die Polizei mit. Mehr als zehn Wohngebäude seien beschädigt worden, erklärt die Polizei auf dem Kurzmitteilungsdienst Telegram (Reuters).

Die stellvertretende ukrainische Ministerpräsidentin Olha Stefanishyna teilt mit, dass **Russland** einen **Cyber-Angriff** auf die **staatlichen Register der Ukraine** verübt hat. "Heute fand der größte externe Cyberangriff der letzten Zeit auf die staatlichen Register der Ukraine statt", schrieb Stefanishyna auf Facebook. Deshalb sei die Arbeit der einheitlichen und staatlichen Register, die dem Justizministerium der Ukraine unterstehen, vorübergehend ausgesetzt worden. Sie erklärte weiter, dass dieser Angriff die wichtige Infrastruktur in der Ukraine stören sollte. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Systeme würden fortgesetzt (Reuters).

Mexiko hat **Importzölle** von bis zu 35 Prozent auf **Textilwaren** aus Ländern wie China verhängt. Ziel sei es, die mexikanische Textilbranche vor einer Flut von teils illegalen Einfuhren aus dem Ausland zu schützen, sagte Wirtschaftsminister Marcelo Ebrard. Präsidentin Claudia Sheinbaum unterzeichnete das entsprechende Dekret (dpa/AFX).

Die **chinesische Zentralbank** hat ihre **Leitzinsen** bei der monatlichen Festsetzung am Freitag unverändert gelassen. Dies entsprach den Markterwartungen, da sinkende Renditen, schrumpfende Nettozinssmargen und ein schwächer werdender Yuan einer sofortigen geldpolitischen Lockerung derzeit noch im Weg stehen. Der Leitzins für Zinssätze mit einjähriger Laufzeit (LPR) wurde bei 3,10 Prozent belassen und auch die LPR mit fünf Jahrenblieben unverändert bei 3,60 Prozent (Reuters).

In **Japan** hat sich die **Kerninflation** im November leicht beschleunigt. Wie aus Regierungsdaten hervorging, stieg der landesweite Kern-Verbraucherpreisindex (VPI), der Ölprodukte einschließt, aber die Preise für frische Lebensmittel ausschließt, im November um 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Er lag damit über der mittleren Marktprognose von 2,6 Prozent. Der Anstieg beschleunigte sich von 2,3 Prozent im Oktober, was zum Teil auf die hohen Reispreise und das Auslaufen der staatlichen Subventionen zur Senkung der Stromrechnungen zurückzuführen ist (Reuters).



Automobile / Zulieferer

Der **Tarifkonflikt** bei Europas größtem Autobauer **Volkswagen** wird zur Zitterpartie. Auch nach einem rund 60 Stunden dauernden Verhandlungsmarathon lag am Donnerstagabend kein Ergebnis vor. Die IG Metall machte das Unternehmen für die Verzögerungen verantwortlich. "Der Verhandlungsprozess hakt insbesondere in den internen Abläufen der Arbeitgeberseite", erklärte die IG Metall. Die Verhandlung sei nicht abgebrochen. "Aber wir erwarten nun, dass das Unternehmen schnellstmöglich interne Klarheit schafft." VW teilte mit, Nachrichten zum Stand der Verhandlungen würden frühestens im Laufe des Freitags erwartet. Nach Informationen aus Konzernkreisen müssen Volkswagen-Gremien einer möglichen Vereinbarung mit der Gewerkschaft zustimmen. Es sei immer noch offen, ob es zu einer Einigung komme (Reuters).

Banken

Der **Deutschen Bank** kommen **Rechtsstreitigkeiten in Polen** teuer zu stehen. "Wir haben das Eigenkapital der Deutsche Bank Polska um etwa 310 Millionen Euro erhöht, vor allem mit Blick auf laufende Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten", teilte der deutsche Branchenprimus am Donnerstag nach Börsenschluss mit. Dem stehe eine entsprechende Rückstellung auf Konzernebene gegenüber. Die Bank hatte bereits angekündigt, dass sie im vierten Quartal weitere Schritte bei alten Rechtsfällen unternehmen werde, um das künftige finanzielle Risiko zu verringern. Das Institut erwarte weiter eine starke operative Geschäftsentwicklung im vierten Quartal, auch die Prognosen zu Kapital- und Verschuldungsquoten blieben unverändert (Reuters).

Sonstige

In den USA hat ein **Berufungsgericht** den Prozess zwischen dem US-Datentechnologieunternehmen **Teradata** und Europas größtem Softwarehersteller **SAP** wieder aufgenommen. Das 9. US-Berufungsgericht in San Francisco hob am Donnerstag (Ortszeit) einen Rechtsspruch aus der Vorinstanz auf, in dem 2021 in der von Teradata eingereichten Klage wegen Kartellrechtsverstößen und Diebstahls von Geschäftsgeheimnissen für das deutsche Unternehmen SAP entschieden wurde. "Wir sind enttäuscht und nicht einverstanden mit dem Ergebnis und erwägen nun unsere Optionen", teilte SAP in einer Erklärung mit (Reuters).



STEU BING AG
WERTPAPIERHANDELSBANK



FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

privatemarkets.faros-consulting.de

Kontakt

Steubing AG
Goethestraße 29
60313 Frankfurt a. M.
T +49 69 29716 0
F +49 69 29716 111
info@steubing.com
www.steubing.com

Morning News

Alexander Dietzer
T +49 69 29716 149
alexander.dietzer@steubing.com

Institutionelle Kundenbetreuung

Michael Heidn
T +49 69 29716 131
michael.heidn@steubing.com

Wolfgang Schroth
T +49 69 29716 144
wolfgang.schroth@steubing.com

Haftungsausschuss

Die beigefügten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Steubing AG erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© Steubing AG. Alle Rechte vorbehalten.

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorferstraße 108
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt

